

Promotionsbereich der HfG Offenbach

Doktorand_innen kolloquium 09.02.2024

PROGRAMM:
(10:15–16:00 Uhr)

Annie Kurz

Offline, Unplugged, Disconnected...

A Postphenomenal Inquiry into Absence Relations to Technologies

Ruth Coman

Improvisation, Urban Design und Migration

Zheng Tai

Shan Zhai, FAKE/MADE in China Mimikry als Gestaltungsstrategie;
Postkoloniale Ästhetik & Hybridität in China

Anoushirvan Masoudi

A counter-visibility: The suppressed images of sexuality (1982-2022) on
the especial aesthetic of amateur moving images of sexuality in Iranian
underground media

Raum 306a, Hauptgebäude
Schloßstr. 31,
63065 Offenbach, 1. OG

Annie Kurz

Offline, unplugged,
disconnected...

A Postphenomeno-
logical inquiry into
absence relations to
technologies.

Untersuchungsobjekt / Case Study:

Das Phänomen des 'Digital Detoxing' - 'Apps Against Apps (AAA)' (Kurz 2020)

Basistheorien:

Technikphilosophie: Postphänomenologie (Don Ihde, Robert Rosenberger),
Mediation Theory (Peter- Paul Verbeek, Olya Kudina), Posthumanismus (Donna
Haraway).

Kernaussage:

Die *Postphänomenologie* und die verwandte *Mediation Theory* bieten (besonders für Design) hilfreiche analytische Methoden an, um technologische Praxis zu untersuchen. Don Ihdes Ontologie und Materialhermeneutik sind gut aufgestellt, um die vielseitigen Mensch-Technologie Beziehungen zu untersuchen und z.B. um neuartige Apps zu beschreiben. *Postphänomenologie* legt dabei den Schwerpunkt auf „Use-Cases“ und ist (im Gegensatz zur klassischen *Phänomenologie*) nicht an der „Essenz“ von Technologie oder an „Technologie überhaupt“ interessiert. Nicht weil die Existenz solcher ausgeschlossen wird, sondern weil sie phänomenologisch keinen Mehrwert leistet. Postphänomenologie (und Mediation Theory) bieten jedoch nur Ansätze, um Digital Detoxing als Phänomen sowie auch im konkreten Use-Case die Apps beschreiben zu können - sie setzt keinen

(Digital Detox) (Postphenomenology) (Technological Absence)

Annie Kurz

Offline, unplugged, disconnected...

A Postphenomenological inquiry into
absence relations to technologies.

Schwerpunkt auf 'technologische Absenz' und schafft es somit nicht das Phänomen der 'Nicht- Benutzung' als Negation zu denken. Mein Vorschlag der 'Absenz- Relations' abgeleitet aus Don Ihdes Methode ist ein Versuch diese Lücke zu schließen.

Initiale Hypothese: Postphänomenologie ignoriere technologische Absenz (Kurz 2019) und das Problem der Negation. Dies kann ich heute zum Teil widerlegen. (*Sense and Significance* (1973), *Technology and the Lifeworld: From Garden to Earth* (1990).)

Forschungsziel:

Eine deskriptive Annäherung an die technologische Praxis / (Post) Phänomenologie) des *Digital Detoxing*. Theoretischer Beitrag zur *Mediation Theory*.

Forschungsfrage:

→ Die Forschungsfrage richtet sich (nach einer deskriptiven Annäherung an das Phänomen), an die Postphänomenologie selbst und fragt nach einer integrierten Theorie der Absence, die notwendig ist, um AAAs zu beschreiben.

Ruth Duma Coman

Improvisation, Urban Design und Migration

Die Arbeit erforscht die Thematik der Migration und Stadtentwicklung an Ankunfts- und Herkunftsorte. Die grenzüberschreitenden Verbindungen zwischen den urbanen Räumen verschiedener Städte lassen sich lokalisieren und in der Stadtentwicklung ablesen. Die Arbeitsmigration schafft Verbindungen zwischen verschiedenen Orten und führt zu einer gegenseitigen Abhängigkeit, sowohl im Leben der Personen, als auch in den städtischen Landschaften.

Die Verbindungen zwischen den Orten lassen sich am besten in den sogenannten improvisierten Aktivitäten des Städtischen ablesen, die in Planung und Urban Design zunehmend eine Rolle spielen. Mit Improvisation wird das kontextbezogene Handeln gemeint, und nicht der Aspekt der Informalität, oder nicht das, worauf man zurückgreift, wenn etwas schief läuft. Bei der Improvisation geht es darum, wie das räumliche Handeln von Migrant*innen als entscheidender Prozess in der Gestaltung von Räumen funktionieren kann. Als Forschungsorte dienen dabei auf der einen Seite die Stadt Offenbach am Main, und auf der anderen Seite, verschiedene Orte aus Rumänien.

Die *Hauptziele* der Forschungsarbeit sind das Untersuchen und das Sichtbarmachen der komplexen Auswirkungen transnationaler, rumänischer Arbeitsmigration auf städtische Räume. In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden *Hauptfragen*: Wie handelt die rumänische Community an mehreren Orten gleichzeitig? (wie organisiert sich das Leben und die Arbeit an bzw. zwischen mehreren Orten und welche Auswirkung hat dies auf ein Stadtviertel?)

(Urban Design)

(

Migration

) (

Multilokales Wohnen)

Wie können die sozio-materiellen Ressourcen migratorischer Handlungen für Urban Design als Improvisation benutzbar gemacht werden?

Durch diese Fragen haben sich die zentralen, *theoretischen Begriffe* herauskristallisiert: Raum, Improvisation, Urban Design und Migration.

Für die Datenerhebung wurden sowohl in Offenbach, als auch in unterschiedlichen rumänischen Städte folgende *Methoden* angewendet: Derives, teilnehmende Beobachtungen, biografisch-narrative Interviews, Recherchen, Kartierungen und Diagramme. Nach einer kataloghaften Präsentation unterschiedlicher Orte in Offenbach, stellt der Vortrag zusammenfassend drei Zoom-Ins dar. (1) Zoom-in Fixe Konstellation: Fixe Konstellationen entstehen rundum bestimmte wichtige Einrichtungen, wie die rumänisch-orthodoxe Kirche in Offenbach. Hier geht es nicht nur um den Aspekt der Spiritualität und des Glaubens. Dieser Ort ist vielmehr ein regionaler Treffpunkt für die Freizeit und für das Netzwerken (Job- und Wohnungssuche). Fixe Konstellationen wirken sich verstärkt auf bestimmte Orte aus. Dadurch, dass sie sich um wichtige Einrichtungen formen, erhalten sie eine Stabilität, die eine Nachbarschaft positiv prägen kann. In diesem Fall wird die eher gewerbliche Nutzung hin zu einem Mischnutzungsgebiet transformiert.

(2) *Zoom-In Aktive Konstellation*: Im Senefelderquartier, rund um den Senefelderpark spielt sich eine aktive Konstellation ab. Grund dafür sind unterschiedliche Anziehungspunkte wie: der rumänische Lebensmittelladen, eine rumänische Bar, die rumänische Pfingstkirche Betesda, oder Wohnungen von rumänischen Bauarbeiter. Während die bereitgestellte Wohnungen ein ständiges Kommen-und-Gehen ermöglichen, fungiert zum Beispiel die Kirche oder der Lebensmittelladen als Treffpunkt auch für Personen, die auch aus andere Stadtteile oder aus der Region herkommen. Die Prägung urbaner Räume durch die Praktiken der Arbeitsmigrant*innen ist in diesem Fall am stärksten bzw. am sichtbarsten.

(3) *Zoom-in Wohnkonstellation*: Ein dritter Zoom-In thematisiert den wichtigen Aspekt des Wohnens, der an mehreren Orten passiert. In der Anfangszeit organisiert sich das Wohnen bei den meisten Migrant*innen bei Verwandten bzw. Familie, in Neubauwohnungen oder in einer Sammelunterkunft. Es sind verschiedene Optionen, bis eine stabilere Wohnung gefunden wird. Innerhalb der Forschung ist sichtbar geworden, dass eine starke räumliche Nähe des Wohnens zu unterschiedliche Einrichtungen der rumänischen Community gegeben ist. Das Wohnen+ bezeichnet das Verständnis des Wohnens auch außerhalb der Wohnung an sich: in den meisten Fällen sind es religiöse, gastronomische oder kulturelle Einrichtungen im Erdgeschoss und Wohnungen in den oberen Etagen. Es entstehen Wohncluster. Ein dritter wichtiger Aspekt ist das Multilokale Wohnen: das Leben von Migrant*innen ist durch das Wohnen an mehreren Orten geprägt. Es sind meistens die Häuser der Migrant*innen im Herkunftsland und ihre Wohnungen, Zimmer bzw. Betten im Ankunftsland. Das multilokale Wohnen ist die Folge von mobilen Lebensformen und arbeitsmarktbezogener Flexibilisierung. Am Ende der Präsentation werden einige Aspekte aus den Herkunftsorten thematisiert und die Frage nach der Übersetzungsarbeit der vorgefundenen Informationen für Urban Design gestellt.

Zheng Tai Shan Zhai, FAKE/MADE in China Mimikry als Gestaltungsstrategie; Postkoloniale Ästhetik & Hybridität in China

Shan Zhai Fake in China

Aus einem offiziellen Bericht in Kooperation von EUROPOL und EUIPO (European Union Intellectual Property Office) aus dem Jahr 2017: 86% *alle Fake Produkten weltweit stammen aus China*¹. Geschätzte Umsatz von Fake Produkten beträgt 800 Mrd. Dollar² (2009). 35 Millionen Arbeitsplätze³ werden von der Fake Industrie geschaffen. Das Fake Phänomen ist in China vor allem als „Shan Zhai“ bekannt. Darüber untersuchen Designforscher wie Kloet, Chow & Scheen und viele andere aus Hongkong und Amsterdam Universität.

山寨 Shan Zhai wird oft im westlichen Diskurs direkt als Fälschung oder billige Raubkopie übersetzt. Daher ist die 山寨文化 in China oft mit einer „Fake-Kultur“ gleich zu setzen. Ist Shan Zhai einfach nur Fake/Fälschung? Folgende Begriffe sind alle mit der Termini „Shan Zhai“ assoziiert und mit ihr verwoben. Wu und Whalen⁴ zeigen in ihre Untersuchung, dass Shan Zhai Phänomen eine hohe Komplexität aufweist, die sie mit ihre etymologische Methoden näher untersuchten. Bevor ich mit meiner Analyse fortfahre, müssen wir ein paar Grundbegriffe des Forschungsthemas in der deutsche Sprache bzw. ihre wissenschaftliche Bedeutung definieren. Mit diesen Terminologische Definitionen als Baseline können wir dann den Begriff Shan Zhai näher analysieren, um ihre wesentliche Differenzen und Überlagerungen zu aufzuweisen. Wu Yiyang und Jack Whalen untersuchten in ihre Arbeit: „Portraits of Chinese Shanzhai“ die soziologische Verankerung von SZ, indem sie die assoziierte nach

(Mimikry & Fake-Produkte) (Shan Zhai) (Postkoloniale Ästhetik & Hybridität)

Ähnlichkeit mit dem Original aufteilen. ⁵	Restposten/Überproduktion 尾单,
„Leftover garments 尾单,	Schmuggelware 走私货,
the smuggled 走私货,	Highend Replikat 高仿 A 货,
„Leftover garments 尾单,	Highend Replikat Hand/Smartphone
the smuggled 走私货,	高仿机,
delicate replica 高仿 A 货,	Imitation 仿货,
delicate replica phone 高仿机,	Raubkopie 盗版,
counterfeit 仿货,	Fälschung 假货,
the pirated 盗版,	Non-Brand 杂牌,
forgery 假货,	Billigware 廉价货,
non-brand 杂牌,	„bad taste“falsche Übersetzung (scho-
low-price 廉价货,	ckierend/Parodie)雷人,
bad taste(schockierend/Parodie)雷人,	Trügerische Fälschung mit sehr schlechte
	Qualität 伪劣产品,

Da es viele verschiedene Begrifflichkeiten im Diskurs um das Thema „Made in China“ bzw. „Die Chinesen ko-pieren“ usw. verwendet werden, besteht die Notwendigkeit, die einzelne Terminologien auszulegen, damit man nicht beim Lesen bzw. Diskutieren missinterpretiert. Zuerst müssen wir das Shan Zhai Phänomen klar differenzieren von einer normale „Fake“ oder Raubkopie.

Kopieren ist nicht einfach Kopieren. Es gibt verschiedene Formen von Kopieren, sowohl rechtliche als auch moralische Aspekten. Wir definieren im Bezug auf Design folgende Begriffe: *Mimesis*, *Mimikry*, *Kopie*, *Reproduktion/Massenanfertigung*, *Plagiat*, *Fälschung*, *Parodie*

Das Wortumfeld rundum die verwandten Begriffe von „Shan Zhai“ Mimikry, Kopieren, Fake usw. werden mithilfe von folgende interdisziplinäre Forschungsfelder skizziert: philosophisch, kunstgeschichtlich, theologisch und juristisch.

- 1 Europol and European Union Intellectual Property Office, 2017
Situation Report on Counterfeiting and Piracy in the European Union
- 2 Jelden, Fake-Sumption, 2009
- 3 Jelden, Fake-Sumption, 2009
- 4 Wu & Whalen, 2013 5 Wu & Whalen, S.6, 2013
- 6 Wu & Whalen, S.5, 2013

Anoushirvan Masoudi

A counter-visibility: The suppressed images of sexuality (1982– 2022)

The Iranian visual history and Persian literature are rich with different forms of representation of sexuality, from nudity and erotica in miniatures to homoeroticism and pornographic contents in Persian literature (Shamisa 2000, Najmabadi 2005); especially under the Pahlavi monarchy (1941–1979), Westernized forms of sexuality were produced and widely represented in public media.

However, in last four decades, we are facing a strong absence of any representation of sexuality in Iranian official public media and generally in public spaces. As recording, producing, representing, and circulating any audio-visual form of sexuality, such as erotic, sexual, and especially pornographic moving images, is – in Iran after the Islamic Revolution in 1979 – forbidden and punishable (Afary, 2009:279).

The Islamic regime has not only removed and censored all visual forms of sexuality but also produced and presented its own official image of sexuality. By veiling women, covering bodies, excluding all sexual minorities, presenting women as second gender and visual distance between male and female figures, the regime has advertised a heteronormative sexuality based on Sharia Islam. And this was not only an ideological attempt, but it also had a significant impact on the aesthetic of Iranian official moving images. (Mottahedeh, 2008).

As Blake Atwood argues in his book “Underground” (2021), this forbiddance has caused the birth of a very important underground subculture in Iran, and this became possible mostly with rise of a new medium: Video home system, as a

(Iranian Underground) (Counter-Visibility) (Censorship & Gender)

camera, video-recorder, and player. The Iranian citizens were able to record, circulate and consume the forbidden moving images of sexuality, from weddings, private parties, singing/dancing women and everyday life moments to amateur pornographic videos, romantic sex-tapes, and leaked videos from security cameras. Both consumption and representations of sexuality were seen as potential threats by the totalitarian regime. In the last four decades, media became an important battlefield between “ordinary citizens” and the Islamic regime.

Those underground videos were not only presenting heterogeneous and diverse images of forbidden sexualities, but more importantly, they were reflecting an especial aesthetic regarding representation of sexuality.

While in the 80s and 90s those videos were initially circulated between friends and families, or secretly sold on the black market, (Atwood 2021), by rise of internet in early 2000, those bastard’s moving images (Steyerl 2009) widely occupied Iranian digital-platforms and have challenged the ‘unreal’, heteronormative and homogenic sexuality represented by Islamic regime’s visual system and posed itself as an underground counter-visuality.

Since some years, Iranian media artists, among many other unknown and anonymous users on Instagram, YouTube, Facebook, and other digital platforms, are archiving, presenting and re-using those videos and their especial aesthetics to shape a countermemory against the official narration of the regime regarding the sexuality in Iran.

My main field of analysis will be the especial aesthetics of underground amateur videos regarding sexuality in Iran to answer the main question of the dissertation: *How could the especial aesthetics of underground moving images of sexuality in Iran create a countervisuality?*

Though the focus of my research will be on the Iranian underground videos which are produced in a hidden manner, nonetheless I will be forced to analyze some important and key movies of the Islamic regime, which shows how the regime would represent sexuality and gender roles.

For analyzing those video materials, I must face some important but interesting scientific challenges. First, this research needs a systematic approach for archiving amateur videos and gathering materials as well as data. Based on my scientific basis, I will select and archive the most important Amateur videos with view to aesthetics, representation, and their relation to power/politics.

My thesis will be one of the first research materials about this topic. It is a significant challenge for me to adapt gender theories, visual studies, and theories of post-media and representation to amateur videos from a country like Iran. This is a scientific challenge because these theories deal with the modern western discourse of representation and sexuality, while Iranian modern representation of sexuality and eroticism is still an undeveloped research field.